

**Kunst  
Haus  
Erkrath**



Förderkreis  
Kunst  
+  
Kulturraum  
Erkrath e. V.

## Das KunstHaus Erkrath und seine Geschichte

Beitrag zur Heimatgeschichte von Herbert Bander, 07/2013

### Der Lehrer Friedrich Bernhard Gelderblom und das Schulwesen in Millrath

Im längst vergriffenen Erkrath-Buch ist eine sehr ausführliche Beschreibung der lokalen Schulverhältnisse von Erkrath als Teil der Ortsgeschichte aufgenommen worden. Angeregt durch diese höchst interessanten Ausführungen soll hier der Blick auf Millrath, Urzelle der Neuen Stadt Hochdahl, und den Lehrer Friedrich Bernhard Gelderblom geworfen werden, der dort an der evangelischen Schule segensreich gewirkt hat. Seine Person ist mit zwei bedeutsamen Ereignissen verbunden:



Er ist mit den Truppen Napoleons im Feldzug 1812 bis nach Moskau marschiert.

Er hat fast 40 Jahre (!) an der Schule in Millrath – von 1820 bis 1868 - seinen Dienst verrichtet.

Gelderblom war Sohn des Hauptlehrers Friedrich Gelderblom aus Solingen-Gräfrath. Er selbst nahm dort seinen Schuldienst im benachbarten Nümmen auf, bevor er nach Millrath wechselte.

Die Anfänge des schulischen Lebens in Millrath sollen in einem an der Schulstraße gelegenen Haus liegen. Das erste Schulgebäude wurde 1785 an der Dorfstraße im ursprünglichen Ortskern des Straßendorfes errichtet.

Über Jahrzehnte hinweg waren die schulischen Verhältnisse durch außergewöhnlich hohe Schülerzahlen, weite Schulwege und karge Lebensverhältnisse geprägt. Vielfach kamen die Kinder im Sommer barfuß, im Winter mit Holzschuhen zur Schule.

Die Schulchronik von Millrath beginnt erst im Jahr 1874. Darin ist zu lesen: „Lange Zeit wurde die Millrather Schule – erbaut zum sehr billigen Preis von 900 bergischen Reichsthalern - von evangelischen und katholischen Schülern besucht, weil sich in der Nähe keine katholische Schule befand, bis zur Zeit des Lehrers Gelderblom die Katholiken Ansprüche auf dieselbe erhoben. Diese Interessen wurden indessen niedergeschlagen durch den Beweis, daß bei der Erbauung der Schule nur bei Evangelischen kollektiert worden war.“

Weil die katholische Seelenzahl aber mehr und mehr wuchs, erhielt die Gemeinde Millrath schließlich die Erlaubnis, die katholischen Kinder in die zu Erkrath gehörende Schule Bruchhausen (in Trills!), die inzwischen (1856) gebaut worden war, schicken zu dürfen.

Dabei muss man sich die Grenzverhältnisse von damals vor Augen halten: Bis 1930 verlief die Grenze zwischen den damals selbständigen Gemeinden Millrath und Erkrath etwa mitten durch das heutige

Hochdahl. Rückschauend ist das sehr verwirrend und führte in der damaligen Zeit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gebietskörperschaften.

Als der Lehrer Gelderblom ausschied, übte sein Nachfolger lediglich drei Jahre seinen Dienst aus, „bis er von Gott abgerufen wurde. Er starb an den Folgen der Schwindsucht im Jahre 1871, betrauert von seiner Gemeinde“.

Die Kinderzahl im 19. Jahrhundert war bekanntlich groß. Sie wurde vor allem gesteigert durch die Arbeiterschaft der Hochdahl Hütte (1847/51 – 1912), den emporstrebenden Eisenbahnbetrieb (Steilstrecke!) und der Seidenweberei Schlieper, Wülfing & Söhne (ab 1867), durch die die Bevölkerung rasant zunahm.

1877 begann eine neue Ära. Gegenüber dem ersten Schulgebäude wurde ein neues Gebäude aus Feldbrandstein errichtet und der Betrieb in der ersten Schule aufgegeben. In der Schulchronik aus diesem Jahr ist vermerkt, dass 91 evangelische Kinder die Schule besuchen, „wohlgemerkt bei einem Lehrer“. Im gleichen Jahr erfolgte „die Gründung der katholischen Millrather Schule“, in der unter ihrem ersten Lehrer Peltzer ebenfalls 90 Kinder unterrichtet wurden. Aus diesem Grunde musste über längere Zeit im Wechsel vor- und nachmittags Unterricht erteilt werden.

1894 ist die zweiklassige Schule Millrath an der westlichen Giebelseite durch einen eingeschossigen Anbau in angepasster Bauweise und gleichem Baumaterial um eine weitere Klasse erweitert worden. Katholische und evangelische Schüler wurden unter einem Dach, aber nach Konfessionen getrennt unterrichtet. Eine Mauer unterteilte hierfür auch den Schulhof. Sogar die Toiletten waren konfessionsgebunden.

Reste des ersten Schulgebäudes aus Fachwerk waren übrigens noch bis Anfang der 1970er Jahre erhalten, um dann einem größeren Wohnkomplex (Dorfstraße 8/10/12) zu weichen. In fast 100 Jahren waren allerdings bauliche Veränderungen vorgenommen worden und ein villenartiger Anbau an der Südseite des Schulgebäudes führte zu einer erheblichen Wertsteigerung. In den 1930er Jahren hat das stattliche Anwesen auch zu Erholungszwecken („Kurheim Millrather Höhe“) mit Parkanlage und eigener Quelle gedient. Ein kurzes Gastspiel gab der Bruder von NS-Propagandaminister Joseph Goebbels gegen Ende des 2. Weltkrieges.

Unvergessen dürften vielen Millrathern noch Hauptlehrer Karl Domeyer (1890 – 1970) sein, der mehr als drei Jahrzehnte hier tätig war (1924 – 1955) und nach seiner Pensionierung das Amt des

Schiedsmannes bis zu seinem Tode ausübte. Er setzte nach dem 2. Weltkrieg den Willen der Eltern um, die von ihm geleitete Schule nicht konfessionell getrennt wie die anderen Schulen in Hochdahl, sondern als Gemeinschaftsschule zu führen. Im September 1961 konnte ein neues, sechsklassiges Gebäude an der Schulstraße/Gruitener Straße (mit Turnhalle!) bezogen werden, um die schnell wachsenden Schülerzahlen infolge der lebhaften Bautätigkeit auffangen zu können. 1968 wurden die Volksschulen in Nordrhein-Westfalen aufgelöst und in Grund- und Hauptschulen getrennt fortgeführt. Die Bekenntnisschulen in Hochdahl waren Geschichte.

Sowohl Gelderblom als auch Domeyer hätten es durchaus verdient, als herausragende Persönlichkeiten des Schulwesens posthum öffentlich gewürdigt zu werden. Vielleicht kann sich die Stadt dazu durchringen, bei passender Gelegenheit eine Straße oder einen Platz nach ihnen zu benennen.

Das alte Schulgebäude an der Dorfstraße wird heute von örtlichen Vereinen und Künstlern sinnvoll genutzt. Und der Madrigalchor Millrath veranstaltet dort jährlich ein heimatverbundenes Brunnenfest.

